

Internationaler Eisentag: Zeit, die Schweizer Eisentherapie zu globalisieren

Helvetia ist die globale Eisenpionierin. Seit 1998 wird hier das Eisenmangel-Syndrom behandelt. Jetzt soll das Schweizer Erfolgsmodell auch das Leben von Frauen und Kindern im Ausland verbessern.

Das Leben in der Schweiz ist gut am heutigen internationalen Eisentag. Schweizer Frauen und Kinder, die an Eisenmangel beziehungsweise an Eisenmangel-Symptomen (sie reichen von Erschöpfungszuständen, Konzentrationsstörungen, Lustlosigkeit über depressive Verstimmung bis zu Schwindel, Schlafstörungen, Nackenverspannungen, Kopfschmerzen, Haarausfall oder Blutarmut; bei Kindern auch ADS) leiden, können ihre Probleme seit über 20 Jahren dank der intravenösen Eisentherapie überwinden.

Globale Vorreiterrolle

Damit nimmt unsere Nation in Sachen Gesundheit eine Vorreiterrolle ein. Helvetia ist gleichzeitig dynamische Innovatorin und globale Eisenpionierin. Sie hat erkannt, dass Frauen wegen ihrer Menstruation und Kinder aufgrund ihres Wachstums bis zu achtmal tiefere Eisenwerte haben als erwachsene Männer. Und sie weiss: Sobald dieser naturbedingte Unterschied ausgeglichen wird, verschwinden in den meisten Fällen die Beschwerden. Die Zahlen sind eindrücklich: 65 Prozent aller PatientInnen sind dank der entsprechenden Behandlung nachhaltig gesünder; 21 Prozent berichten von punktuelltem Nutzen. Und nur 14 Prozent geben an, keine Veränderung der Symptome festgestellt zu haben.

Helvetia weiss übrigens auch, dass Eisen, das in Tabletten- oder Saft-Form verabreicht wird, Mangel-Symptomen nicht genügend wirksam entgegenwirkt.

Die Schweizer Krankenkassen bezahlen diese elementare Grundversorgung mit Freude. Denn sie wissen: Dank der Eisentherapie gibt es gesündere Menschen für geringere Kosten. Schon über eine Million Eisenmangel-Patientinnen und Kinder sind



Dr. Schaub setzt sich für die Globalisierung des Schweizer Eisenbehandlungssystems ein.

seit 1998 in der Schweiz erfolgreich mit Eiseninfusionen behandelt worden.

Damit ist das Schweizer Eisensystem aus dem helvetischen Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken.

Think Global

Die Schweiz ist in der Diagnostik und Therapie von Eisenmangel also führend und dank der Krankenkassen-Pflicht steht das Schweizer Eisenbehandlungssystem seit nunmehr über 20 Jahren auf solidem Grund.

Damit ist es höchste Zeit, auch andere Länder an Helvetias Pionierleistung, am Schweizer Wissen

und Erfolg teilhaben zu lassen. Die Swiss Iron Health Organisation SIHO manifestiert eine Vision, die der Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz IKRK – ebenfalls eine Schweizer Errungenschaft – nicht unähnlich ist: Das Schweizer System der Eisenbehandlung soll zum globalen und aktiven Vorbild werden.

Denn für die SIHO steht fest: Frauen und Kinder mit Eisenmangel haben nicht nur in der Schweiz ein Recht auf Gesundheit durch Eisen.

Erste Eisenzentren ausserhalb der Schweiz sind bereits in Deutschland, Österreich und Russland entstanden. Dieses Netz soll ausgebaut werden, weitere Länder sollen folgen. Frauen und Kinder rund um den Globus sollen dank Schweizer Know-how erleben dürfen, was Gesundheit bedeutet.

Schweizer Politik

Eine zentrale Rolle kommt in diesem Vorhaben der Schweizer Politik zu. Damit das Schweizer Eisenbehandlungssystem in den nächsten zehn Jahren zum dynamischen internationalen Vorbild wird, ist die SIHO auf die Kooperation der Schweizer Regierung angewiesen. Nur mit der Unterstützung des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) unter der Leitung von Bundesrat Alain Berset, des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) von Bundesrat und Humanmediziner Ignazio Cassis und nicht zuletzt des Eidgenössischen Departements für Wirtschaft, Bildung und Forschung (WBF), dem Bundesrat Guy Parmelin vorsteht, gelingen Know-how-Transfer und politische Akzeptanz grenzüberschreitend.

Weil unter Erwachsenen vor allem Frauen an den negativen Folgen von Eisenmangel leiden, setzt

die SIHO aber mindestens so stark auf die Empathie und Stärke der weiblichen Regierungsvertreterinnen: Bundesrätinnen Simonetta Sommaruga, Viola Amherd und Karin Keller-Sutter.

Denn: Eine grosse Idee aus der Schweiz hat das Potenzial, das Leben von unzähligen Frauen und Kindern – und in der Konsequenz auch von Männern, denn auch sie profitieren natürlich davon, wenn der weibliche Teil der Bevölkerung und die Kinder gesund sind – nachhaltig und kostengünstig zu verbessern.



Zum Autor

Dr. med. Beat Schaub

Präsident der SIHO und
Mitglied der Schweizer Eisenliga
Hausarztpraxis und
Erstes Ärztliches Eisenzentrum
Hauptstrasse 1 · 4102 Binningen

T: +41 (0)61 421 20 20 · E: info@siho-global.org

www.eisen.global